

1584
1594
1578

1588
1571

1534
1573

1581
1573

1568
1534



✓ 00/10

alt. Nr. 261

Sprangerberg, Cyr.

in weitere 22 Schriften

K. IV. 45.

14
1

**Auff die gantz beschwer-
lichen vnd vngegründtē verleumbdun-
gen vnd anlagen/ so widder die Stadt Bremen zu
höchster vorunglimpfung derselben/ von ihren
mißgünstigen/ Bey hohes vnd nidriges stanz
des personen / an vielen orten auff
newe außgesprenget
werden.**

**Notwendige vnd
warhaffte entschuldigung des
Ministerij zu Bremen.**

Darinnen zugleich
Summarischer weiß erzelet wirdt / was von Bil-
dern vnd gözen / vnd derselben gebürlicher vnd ordentli-
cher abschaffung aus den Kirchen / nach der
richtschnur Göttliches Worts
zu halten sey.

Pfalm. XVII.

Beweise deine wunderliche gütē / du Heilandt derer die dir vertrauen /
Wider die / so sich wider deine rechte hand setzen.
Behüte mich wie einen augapffel im auge / Beschirme mich vnter dem
schatten deiner flügel.

Gedrückt zu Bremen durch Arent Wessel.

ANNO 1583.



Eschreibt D. Luther in der Vorred
vber die Schmalkaldischen Artickel/
Das zu Wittenberg gewest sey ein Doctor
aus Franckreich gesandt / der öffentlich
gesagt habe / Das sein König gewiß
vnd über gewiß were / Das bey den Euangelischen in
Deutschlandt / kein Kirche / kein Oberkeit / kein Ebstande
sey / Sondern ginge alles vndereinander / wie das Viehe /
vnd thete jederman was er wolte.

Nahn rath (spricht Doctor Luther an gemeltem
orth ferner) Wie werden vns an ihenem tage für dem
Richtstuel Christi ansehen / die / so solche grobe Lügen dem
Könige vnd andern Landen durch ihre schrift eingebil-
det haben für eitel warheit? Christus vnser aller H. Er
vnd Richter / weiß jha wol / das sie liegen vnd gelogen ha-
ben. Das vrteil werden sie wiederumb müssen hören / das
weiß ich fürwar. Godt bekere / die zubeckeren sindt / zur
busse / Den andern wirds heissen / Wehe vnd ach ewiglich.

Diese D. Luthers Klage vnd warnung / mögen
auch wir alhier zu Bremen billich gebrauchen /
wider die giftigen bösen Neu' er / welche nicht
nachlassen / diese gute Stadt bey vielen hohen Christ-
lichen Deuptern / vnd Potentaten / in verdacht vnd
nachrede zusetzen / mit ihren schendtlichen verleumb-
dungen / falschen anklagen / vñ offenbarlichen vnwar-
heiten.

Denn das wir geschweigen / Mit was greifflichen
Lügen vnser widersacher / viel Jhar hero / beydes in
Politischen vnd Kirchensachen / die Stadt Bremen /
zur vngebüre bey der hohen Obrigkeit angeben / vnd
mit

2

mit lauterem vngrundt bey jedermenniglich vbel ausges
ruffen/ vnd daher in hasz vnd verfolgung zusetzen sich
vnderstanden haben / Darüber doch Godt der **DErr**
solche vnser vorleumbder/ mit ihren lügen hat lassen
zu schanden werden/ vnd der Christlichen Potentaten
hertz vnd gemüth also regieret hat / das sie nach emp
fangenem gründlichem bericht aller sachen/ der war
heit entlichen mehr stadt vnd glauben gegeben/ dann
den ertichten aufslagen/ vnd vorleumbdungen/ Wel
ches wir hinfüro auch von Gott hertzlich wünschen
vnd bitten/ auch der vngeweiffelten zuuersicht vnd
hoffnung findt/ Es werde Gott der **DErr** folgender
zeit nicht weniger/ als bishero geschehen/ der warheit
beystehen/ vnser vnschuldts zeugnis geben/ vnd ferner
Christliche hertzen zu gründlicher erforschung vnd
erkundigung der sachen neigen/ vnd gnade verleyhen/
das auch die hohen Deupter/ für welcher ohren/ die
gantz beschwerlichen aufslagē wider vns noch teglich
werden fürgebracht/ vns dennoch das eine ohr/ zu vn
ser notwendigen verantwortung ginnen vnd vorley
hen werden.

So können wir gleichwol aus notdringenden vr
sachen keinen vmbgang haben / vns dieser zeit in öf
fentlicher dieser schrift zubeclagen vber die/ auff diese
gute Stadt abermals von vnsern widersachern new
herfürgebrachte vnwarheiten vnd Calumnien.

Welche (wie wir glaubwürdig vornehmen) nicht
allein vnserm gnedigsten Landesfürsten/ dem **Ertzbis**
schoff zu Bremen &c. Sondern auch den andern löbli
chen Stenden des Nidersechsischen Kreiffes/ gantz
beschwerlichen wider die Obrigkeit/ Lehrer vnd Ge
meinde dieser Stadt dergestalt angeben sein sollen/
A ij Als

Als were ein solches vnchristliches wesen vnd zustandt in der Kirchen vnd Gemeinde alhier / das es den vmblygende benachbarten Stenden / von wegen allerhandt besorglicher weigerung lenger nicht zudulden / Auch den einwohnern dieser Stadt / vmb bedrangnis ihrer gewissen willē / ferner nicht zuertragen / Welche vngütliche vnd gantz vnbesugte aufflage / Von weme / oder mit was schein / vnd noch viel weniger / mit was erweysung sie höchst vnd hochgedachten / vnsern lieben Landesfürsten vnd andern Stenden dieses Löblichen Nidersechsischen Kreiß fürgebracht ist / vns vnbekandt / Ohne das wir glaubwürdig berichtet werden / das *in specie* / diese fünff folgende puncten auff vns geklaget sein sollen /

1. Nemlich die Calvinische Lehr je lenger je mehr bey dieser gemeindt vberhandt nemen solte.
2. Das viel leute des Sacraments des wahren leibs vnd bluts Christi beraubet.
3. Das viel kinder ohne die Christliche Tauff dahin sterben solten.
4. Das man D. Luthers Catechismum in allen schulen mit grossen ernst verbieten lassen.
5. Vnd das man die bild der gekürmet / vñ die vbrigen götzen / aus den Kirchen vngestümmer weiß geworffen hette.

Dievon aber bitten wir jedermenniglich / das man vmb der warheit vnd Christlicher liebe willen / folgen den vnsern beständigen vnd warhafften gegenbericht / mit Christlicher geduldt vernehmen wolte / vnd das wir nicht angesehen werden / als wolten wir allein mit Worten vns entschuldigen / Beruffen wir vns hiernit auff das öffentliche zeugniss vnser Obrigkeit vnd ganzer gemeind / vnd auff den augenschein / dessen / so bey vns geschihet / oder jemahls geschehen ist. Welchem wir hoffen / das nicht allein in Religions streiten erfahrene vnd verstendige Christen / sondern auch der natürlichen billigkeit vñ erbarkeit liebhabende Lent / wes

standes

standes dieselben sein / mehr glauben geben vnd zu stellen werden / als den vngegründten vnd erdichten Calumnien / so von vnsern mißgünstigen / hinder vnserm Rücken / bey hohes vnd nidriges standes personen / insonderheit aber bey vnserm gnedigsten Landesfürsten freuentlicher weis / vnd aus einem lautern feindseligem gemüth / vnd neidtsamen hass wider vns ausgesprenget vnd fürgebracht mögen worden sein.

Dann erstlich / Was die beschuldigung von Calvinischer lehr belanget / haben wir vnd vnser vorfahren / vns jederzeit erkleret / Thun vns auch hiermit nochmahls erkleren / Das wie wir von der Obrigkeit dieser Stadt / zum Kirchendienst erfodert vnd angenomen sind auff die Prophetischen vñ Apostolischen Schrifften / die allgemeinen Christlichen Symbola / Augsburgische Confession / Apologia / Franckfurdischen Abschied / vnd auff das ganze Corpus doctrinae Philippi Melanthonis / Also haben wir bis her demselben / Mit vorleyhung Göttlicher gnaden gemess vnd gleichförmig gelehret. Vnd sindt eines andern von niemandt / mit grundt vnd bestandt vberwiesen worden / darbey wir mit Gottes hülff auch ferner zu bleiben gedencen.

Vnd ist in jüngst vnser gedrückten abfertigung der gerümpften widerlegung *Iacobi Andreae* aussfürlich von vns dargethan / Worumb wir vnsere Christliche lehr vnd bekandtnis (die wir auff keines Menschen autoritet / sondern auff den einigen bewehrten grundt Göttliches worts setzen vnd gründē) nicht können noch sollen gegen den algemeinen widersachern des Euangelij den Papisten / oder andern sectirern / mit den parteyische Nahmen (sie heissen Lutherisch / Philippisch / Calvinisch oder wie sie wollen) vordechtig machen lassen / Darbey wir auch dieses zum vberfluß angemeldet / vnd

A iij

hier

hiermit wiederholet haben wollen. Das / do jemandt
erweisen kan / das die lehr / so wir durch Gottes gnade in
vnserm Ampt trewlich führen / von Luthero / Philippo /
Caluino / oder andern Menschen erfunden / aus ihrem kopff
ertichtet / der reynen alten Kirchen vnbekandt / vnd der ei-
nigen vnfeilbarn richtschnur Göttlichs Wordts entgegen
vnd zuwider sey / Wir dieselbe erstes tages reuocirn vnd das
von öffentlich abtreten wollen. Denn vns wol bewußt
das beydes / alte vnd newe Lehrer in der Christenheit
weiter nicht gehöret / auch ihren schriften mehr beysal
nicht gegeben werden sol / als so ferne sie vns auff das
Wort Gottes führen / vnd mit der heyligen Schrift ü-
berein stimmen / vnd so jemand auch ein Engel vom
Himmel ein ander Euangelium predigte / als Christus /
die Propheten / vnd Apostel vns gelehret haben / der sey
verflucht.

Zum andern wirdt alle Sonntag in den vier Kirch-
spielen / für der gantzen gemeinde / die Christliche Cō-
munion öffentlich gehalten / vnd das heilige Abendt-
mahl nach ordnung vnd einsetzung des Herrn Christi
ausgeteilet / vnd kan von vns mit warheit nicht ge-
sagt werden / das nach beschehener des vorgehenden
tages anzeigung bey dem ordentlichen Kirchendienern
vnd darauff gethaner Christlichen vormanung / jemā-
des das heilige Sacrament des waren leibs vnd bluts
Christi / der es begeret vnd zur Comunion sich einstel-
let / gewegert oder versagt werde.

Dis wissen vnd sehen / alle die in vnsern Kirchen zu
den gemeinen vorsammlungen komen / darzu vermahnen
die Kirchendiener in den öffentlichen predigten ihre zu-
hörer nicht allein zum offtern vō vleissigem gebrauch
der heilsamen Comunion / sondern sind auch willig in
dem *privat* gesprech / bey denen so zur Comunion sich be-
geben

4
geben wollen / jedermenniglich bericht zugeben / so etz
wan zweiffel / mißvorstandt / oder irrung von irgend
einem stücke der lehr oder Ceremonien in vnsern Kirchē
bey jemandis fürfallen möchte.

Do auch jemand / so in die Kirche leibs schwachheit
halben nicht kommen kan / eines Kirchendieneris zu sich
in sein haus gebürlicher weise begeret / wirdt in allen
Kirchspielen diese ordnung gehalten / das gewisse pers
sonen darauff abwarthen müssen / welche die Francken
besuchen / aus Gottes Wort trösten / auch die Comu
nion ihnen mitteilen / wo es zu sterckung der schwachē
gewissen gereichen kan / dessen sich niemandis über die
Kirchēdiener alhier eines andern zubeclagē habē wirdt.

Das aber etliche nicht allein vnser Comunion /
sondern auch vnser predigten vnd versamlungen mei
den / oder auffer der Stadt an andere ort zur comunion
sich begebē sollē / müssen wir / weil es one vnser schult /
auch ohne vnser vorwissen geschiehet / dem Gerichte
Gottes vnd derselben eignē gewissen befohlen sein las
sen / vnd sie auff die ernste klage vñ warnung des Apos
tels Heb. 10. weisen. Lasset vns nicht verlassen vns
ser versammlung wie etliche pflegen / sondern vnder ein
ander ermahnen / vnd das soviel mehr / soviel ihr sehet
das sich der Tag nahet / Denn so wir mutwillig sün
digen / Nachdem wir die erkentnis der warheit emp
fangen / habē wir fürder kein opffer mehr für die sün
de / sondern ein schrecklich warten des Gerichts / vnd
des feuwers eiuers / der die widerwertigen vorzeren
wirdt / Vnd abermals / Bievil erger straff meinet
ihr / wird der verdienen / der den Sohn Gottes mit
füßen

füssen trid vnd das blut des Testaments vnrein achtet/ durch welches er geheiligt ist/ vnd den Geist der gnaden schmehet/ Denn wir wissen den/der da sagt/ die Rache ist mein/ Ich wil vorgeltē spricht der Herr/ Vnd abermals/ Der HERR wird sein Volck richten/ Schrecklich istz in die hende des lebendigen Gottes zu fallen/2c.

Zum dritten/ ist es eine offenbarliche vnwarheit/ das man vns beschuldiget/ als solten durch vnser ver-
säumniß viel Kinder vngetaufft bleiben/ Dañ wir hie-
innen mit gutem gewissen trotz bieten können/ allen
vnsern verleuindern/ Ob sie auff irgend einen von den
ordentlichen Kirchendienern alhier/ mit grund bringē
oder darthun mögē/ das jemals einigem Bürger oder
einwohner in dieser Stadt/ die tauff seines Kindes ver-
sagt sein solte.

Vnd wirdt vns dargegen vnser gantze gemein
dieses warhaffte zeugnis geben können/ das wir nicht
allein zu gewissen stunden / so mit Rath vnser Obrig-
keit/ von vielen iharen hero darzu angeordnet/ die Kin-
der/ so in die Kirchen von den gefattern gebracht wer-
den/ nach Christlicher ordnung tauffen/ Sondern do
auch die kindlin schwach/ vnd man besorget/ das sie zu
gewöhnlicher zeit in die gemein nicht können gebracht
werden/ vnd man eines Kirchendiener ins haus be-
gert/ es sey zu tag oder nacht/ pflegen auch in solchem
fall/ die Kirchendiener sich wilfertig zu erzeigen / vnd
haben keine schew in die heuser zukomen/ vñ in beysein
etlicher Christen/ die tauff nach Christi einsetzung vnd
ordnung zuhalten.

Zum Vierden/ haben wir in vnser vor anderthalb
iharen

jahren ausgegangener vorantwortung schrifft klerlich
angezeiget / wie vnd welcher massen / wir die beschreis
bung des Abendmahls Christi im kleinen Kinder Cate
chismo Lutheri verstundē / nach anleitung der heiligen
Schrift / darauff her Lutherus selbst mit diesen wortē
weyset / Wo stehet das geschriebē vnd bald hernach ers
zelet / was die h. Euangelisten vnd S. Paulus von der ein
setzung des Abendmahls schreiben.

Darumb vns in solchem vorstandt vnd zu samens
haltung oder vogleichung mit den Worten Christi /
hern Lutheri Catechismus nicht zuentgegen / Vnd wir
mit vngrundt beschuldigt werden / als solte zuwieder
dem Verdischen Recess / vnser Obrigkeit alhier / oder das
Ministerium in den schulen / den Kinder Catechismum Lu
theri zulesen oder zu lernen verbothen haben / Dar
innen wir vns auff die Schulmeister allesamt berufs
fen können / welchen wir die Kurtzen / vnd wenigē frag
stücklein / so vnlangst aus den Wittenbergischen frag
stücken verbessert / bey vns ausgangen / ander gestalt vñ
weise nicht vbergeben / dann das sie die Kinder den text
der fünff Hauptstück des Catechismi lehren möchten /
(wie sie in der heilige Biblien von wort zu wort fürge
schrieben sindt / vnd bey den Catechismus predigten /
von der Cantzel jederzeit gantz abgelaßen werde) vnd
darbey die jugend vnderrichten solten / von diesen not
wendigen fragen / Worumb wir Christen heissen / in wie
viel taffeln die zehen Gebodt geteilet / was der inhalt des
Gesetzes Gottes / was die Sünde / vnd wie mancherley /
worzu das Gesetz gegeben / worumb man von eusserlichen
grogen lastern sich enthalten soll / vnd wie dennoch dar
mit dem Gesetz nicht gnug geschehe. Item / wieviel pers
sonen in der einigen Gottheit sein / Wie man diese personē
vnderscheiden sol / Wieviel naturen in Christo sind / Wor

B

umb

umb der Son Gottes Mensch worden / Was sein ampt vñ
wolthaten sein / Was das ampt des heiligen Geistes sey /
Wie man sich aus dem glauben / im leben vnd sterben trö-
sten sol / Wie man vergebung der Sünden empfahe / Was
zu Christlicher bus vnd bekerung gehöre / Was von den
hunderstelligen sünden in den heiligen zuhalten / Item wie
der eingang / die bitte / vnd der beschluß des Vateruns-
fers zuvorstehen / Was für vnderchied sey zwischen dem
gebet der Christen vnd ander gottlosen leute / Vnd wie man
zeiliche güter von Gott bitten soll / Item was Sacrament
heissen in der Kirchen Gottes / Wieviel derselben sein / wie
die wort der einsetzung der h. Tauff zuuerstehen sein / Was
in den Worten der einsetzung des Abendmahls vns werde
fürgestellet / Was im h. Nachtmahl angebotten werde /
wie wir desselben teilhaffig werden / Worum das brodt
der leib Christi sey vnd also genent werde / Wie man sich
würdig zum tisch des h. Eren bereiten sol / Zu welchem en-
de man das h. Abendmahl viel vnd offte gebrauchen sol /
Wie das Ampt der schlüssel von Christo sey eingesetzt.

Welche gar Kurtze vnd einfeltige fragstücklein wir
gentzlich dafür halten / das kein Christliches hertz die-
selbe tadlen / oder vns darumb vordenecken könne / weil
sie jedermenniglich zum höchsten notwendig / das wir
solche den deutschen schulen / vermöge vnser pflicht vñ
ampts / zu vnderweisung der jugendt vbergeben habē /
Damit aber wir so gar den Catechismum Lutheri nicht
vorboten noch auffgehoben haben / als wenig D. Lu-
ther selbst seinen Catechismum verworffen / do er für
die Kinder vnd einfeltigen Leut / so zur Cōmunion gehē
wöllen / etliche fragstücklin gestellet / in massen bey al-
len Euangelischen Kirchen dieses / also herkommen / das
man die Kinder vñ einfeltigen neben dem Catechismo /
zu gewissen fragen vnd antwort gewehnet / Welches
wie keinem Pfarherrn oder Lehrer mißgedeutet / wo
fer

6
ferne anders die Lehr mit Gottes wort vber ein stimmet/
vnd solcher fleiss an den Seelsorgern viel mehr zulo-
ben/auch der Jugendt höchste notturfft ist.

Noch kan der Sathan/ als ein abgesagter feind
Christi/das liegen vnd vorleumbden nicht lassen. In-
massen daß dieses auch eine greiffliche vnwarheit ist/
das etliche vō vns ausgehen/als solte in vnsern Kirchē
der Christliche gesang/Wir glaubē alle an einē Got ꝛc.
nicht mehr gesungen werden / so doch in allen vnsern
Kirchen/ das Fegenspil mit ohren gehöret/ vnd vnser
gantze gemeinde/zeugnis darwider geben kan.

SUm letzten/sindt nicht itzund erst/ Sondern von
Anfang der gereinigten Lehr des Euangelij/ in die
sechzig Jhar hero/die götzen vñ bilder aus vnsern
Kirchen algemelich ordentlicher weiß abgeschafft/
Vnd weil sich befunden / das noch in newligkeit von
frembden so hierdurch gereiset/die hültzerne vnd gantz
vngestalte bilder vnd götzē/so noch bey vns vberig ge-
wesen/mit grossen ergernis vnser gemeind vorehret vñ
dafür nider gekniet worden/ wie wir solchs mit vnsern
augen ansehen müssen / auch sonst noch viel albere
einfeltige leut für ein sonderliches stück eines notwen-
digen gottesdiensts dieses halten/das man in Kirchen
müsse bilder vnd götzen haben/ Als hat auff anhalten
des Ministerij vnd vieler fromer vorstendiger Christen bei
dieser gemeindt/die Obrigkeit dieser Stadt/vermüge
ihres Ampts/in der still/ vnd ohne einigen tumult oder
zuthuen des gemeinen Volcks / solche ergernis nach
dem ernstest gebodt Gottes/vollendt hinweg zuthun
befohlen.

Darvon man zwar zu notwendiger vnd gnugsam-
er entschuldigung des Ministerij vnd Obrigkeit dieses
Orths/

B ij

Orths/

orths/nur des einigen fürnehmen Lehrers der Augs-
burgischen *Confession* Herrn Philippi Melanthonis vrtail
anziehen kondte / der im bedencken von einem künfftis-
gen *Synodo* also von abthnung der bilder in den Kirche
geschrieben. Do eine *Potestat* die bilder aus der Kir-
chen wegthuet / dieweil solches ohne *sedition* geschiehet /
sol solches nicht *Condemirt* werden / Denn es ist offents-
lich / das nicht nötig ist bilder zuhaben / vnd gibt den
leutē die nicht rechte lehr habē vsach / zu falsche *opinionen*
das Gott oder die heiligen daselbst gnediger sein.

Aber weil insonderheit von wegen der abschaf-
fung der bilder / ihr viel ihnen selbst ergernis vnd vsach
nehmen / dieser guten Stadt vbel nachzureden / wollen
wir hiervon etwas weiter erinnerung thuen / zum vna-
derricht vnser eignen gemeinde / vnd ander guthertzi-
gen Christen.

Dann dieser freit auch in der alten Kirchen offte
fürgefallen / was von den bildern vnd gemehle
zubaltē / Ob sie gantz vnd gar bey den Christen
nicht sein sollen / oder welche / vñ an was orten / vnd wie
ferne sie zudulden / Vnd ist sonderlich diese sache in gri-
chischen Kirchen hart gestritten worden / mit grosser
zwitracht vnd vorfolgung / nicht allein der Bischöffe
oder gelerten / sondern auch der Keyser zu Constanti-
nopel / derer eins theils den bildern zuwider gewesen /
Eins teils aber dieselben zum höchsten erhaben / Es
sind auch etliche *Synodi* wider einander gehalten wordē /
bis endtlich in *Synodo septima œcumenica* / so von der Keyserin
Irene angestellet / vñ *Nicena secunda synodus* genent wird / Dis
gottlose *decretum* gemacht / Das man die bilder in Kir-
chen nicht allein haben vñ behalten / sondern auch sie
ehren vnd ihnen dienen solte / darauff sich noch vor we-
nig

7
nig Tharen die Papisten in ihrem concilio zu Trident beruf
fen haben/ vnd were aber höchlich zu wünschē/ das jes
dermenniglich die Acta desselben Synodi bekandt weren/
damit auch der gemeine Man verstehen möchte/ wie
gar auff faulen gründen das gantze götzenwerck geba
wet sey.

Noch hat der Rönische Antichrist mit seiner Ab
götterey bis auff diese zeit/ mit dem Grewel der bilder
in der Kirchen Gottes geherschet/ vnd es so ferne ge
bracht/ das aus der ordnung der zehen gebot/ auch der
befehl Gottes widder die bilder vnd derselben voreh
rung eine so lange zeit den leuten aus den augen gesätzt/
auch auff diesen tag dē gemeinē Man wenig bekant ist.

Es ist aber zubedencken/ das/ wenn man die bilder
strafft vnd vorwirfft/ man nicht von allen gemehlen/
oder bildern in gemein redet aussere dem Gottesdienst/
gleich als wenn man vnder den Christen gar keine ge
melde oder bildnisse Geistlicher oder Weltlicher histo
rien/ vnd anderer ding/ so zu einem Politischen vñ euf
serlichem gebrauch gerichtet sindt/ haben dürffte/ wie
die Türcken/ so gantz vnd gar keine bilder haben/ auch
auff der münztze kein geprech oder bildnis ihrer Obrig
keit gebrauchen/ Sondern auff diesen dreyen stücken
beruhet der gantze streit.

Erstlich/ Ob man das Göttliche vnsichtbare wes
sen sol oder könne abbilden. Darnach von
Lden Creaturen/ ob derselben bildnis also vnd zu
diesem ende zumachen vnd zubehalten sind/ auff das
man sie vorehre/ oder Gott/ vnd den heiligen darunter
diene/ Daraus dann das dritte folget. Ob Christliche
Obriegkeit solche bilder/ die zu falschem Gottesdienst
ursach gegeben/ oder noch ergernis bringen/ aus den
Kirchen

I.
2.
3.

B ij

Kirchen/ da man zum Gottesdienste zusammen kumpt/
gebürlicher weise/ abzuschaffen schuldig sey.

S Als man nun Gott kein Ebenbildt machen sol/
wird nicht allein in den zehen Geboten/ wie die
selben gantz beschrieben werden Exod. 20. Deut. 5.
Sondern auch an vnzelich viel andern orten im Mose/
vnd in den Propheten außdrücklich vnd ernstlich vor
boten/ Vnd sonderlich Deut. 4. wird dis vorboth zum
offtern widerholet/ das man Godt nicht sol durch ir
gend ein bildnis oder gleichnis einiger Creatur abbil
den/ Bewaret ewre seele wol/ spricht der text/ denn ihr
habt kein gleichnis gesehē des tages/ da der Herr mit
euch redet aus dem ferner auff dem berge Soreb/ auff
das ihr euch nicht verderbet/ 2c. Vnd Esa. 46. Nach
wem bildet/ oder wem vergleichet ihr mich? Gegen
wem meisset ihr mich/ dem ich gleich sein sol? 2c.

Vnd dis müssen alle rechtsinnige Menschen bes
tehen/ das es vnmöglich sey/ Gott zu mahlen oder ab
zubilden/ weil Gott ein Geistliches/ vnendliches/ vnd
nicht allein mit augen/ sondern auch mit gedanken
vnbegreifliches wesen ist. Daher der Apostel Paulus
auch die vernünftigen Weiden/ von allen/ mit hendē/
oder mit gedanken gemachten anbildungen Gottes
abmahnet/ mit diesen worten Act. 17. Wir sollen nicht
meinen/ die Gottheit sey gleich den galden/ silbern/
steinern bildern/ durch menschliche gedächē gemacht.

Derwegen leicht zu vrteilen/ was von den gemal
ten oder geschmitzten bilden der h. Dreyfaltigkeit zu
halten/ do man vnder dem Bapstumb/ die drey Göt
liche personen mit dreven heuptern auff eines mensche
Cörper/ oder die person des ewigen Vatters in gestalt
eines graven Mans/ mit einem langen graven barth/
vnd

8
vnd güldener kron auff dem heupt fürstellet / Welche
gemelde freilich nicht allein aus den Kirchen / sondern
auch von allen wunden vnd büchern soltē gelassen wer-
den / vnd weder für die augen der jugend / noch in vnse-
re gedancken kom̄en / weil geschrieben stehet / Gott ist
ein Geist / vnd wil im geist vnd in der warheit erkandt
vnd angebetet sein.

Denn ob gleich etliche sich entschuldigen wölle /
sie findt nicht so grob / das sie darumb meinen / als sol-
te Godt eine solche gestalt haben / wie er geschnitzt o-
der gemalet wirdt / sondern die bildnis / sagen sie / sind
ihnen nür erinnerung vnd bedeutungen des vn-sichtba-
ren vnd vn-begreiflichen Gottes / So kan doch dieses
wider Gottes wort nicht gelten / sintemal keine Crea-
tur / weder im himmel noch auff erden diese macht hat /
das sie einiges zeichen möge dichten oder machen / das
durch Gott bedeutet werde / welches von Gott selbst
nicht darzu verordenet vnd gegeben / viel weniger aber
das von jme verbothen ist.

Darumb ohne schmach vnd vnehre Gottes vnd
seynes h. Namens von einem gemaltem oder gehaw-
nem bildt eines alten Mannes / oder dergleichen / nicht
kan gesagt werde / **DAS IST GOT** / oder **DAS**
ist Gottes bildnis / man entschuldige vñ bementele es
gleich wie man wölle. So gibt die erfahrung / das von
solchen bildern / das junge vnd einfeltige volck ihme
gar leichtlich irrdische vnd vngeschickte gedancken vñ
Gott einbilden / wie diese verderbete Menschliche Nas-
tur / one das darzu geneigt ist / vnd immerdar / dem vn-
sichtbarn Gott / durch sichtbare ding dienen wil / vnd
pflēgē solche vngereimbte bilder auch wol hernach im
alter / den gedanckē für zukom̄en vnder dem gebet / das
man

man an stadt des waren lebendigen/vnsichtbarn Gottes/einsolches getichtes bildt eins alten Mans als einē götzen in dem menschlichem gehirn geschmidt/anbetet / vnd ist gantz schwer dieses wiederumb aus den hertzen zubringen.

Derwegen in Christlicher Kirchen/darinnen rechte anruffung der höchsten Gottesdienst ist/ dieses billich / wider die gewel des Antichrists gestritten/ vnd aus Gottes wort bey den Christen erinnert wirdt/ Das man Gott vngemahlet vnd vnabgebildet lassen soll/ auff das wir nicht/ wie S. Augustinus sagt/ in diese Gotteslesterung gerathen/ vmb welcher willen der Apostel die ihenigen verfluchet/welche die herligkeit des vnvergenglichen Gottes verwandelt haben in ein bilde gleich den vergenglichen menschen/rc.

So viel aber der Creaturn bildnis anlanget / Ist dieses auch aus Gottes Wort die ewige vnd vnderwandelbare warheit/ das dieselben/ sie werden gleich gemalet/gegraben/geschnitzet/gehawen/ oder wie sie immermehr können / auff's schönste vnd herlichste zugerichtet/ zu keiner abgötterey/ das ist/ weder zu der Creaturn / noch zu Gottes verehrung oder anbetung sollen gebraucht werden.

Denn also spricht Gott Levit. 25. Ihr solt euch keinen Götzen machen/noch bilde/vnd solt euch keine seulen auffrichten/noch keinen mahlstein setzen in eurem lande/das ihr dafür anbetet. Vnd Dent. 27. Verflucht sey/wer einen götzen oder gegossen bildt macht/einen gewel des Herrn / ein werck der werckmeisterhende/vnd setzt es vorborgen/Vnd alles volck sol antworten vnd sagen Amen. Vnd sindt alle die Prophetischen text vol der ernstest vorboth/vnd harten straffpredigtē

predigten/auch schimpfflichen vernichtungē/vñ gantz
spöttlichen verachtungen aller bilder vñ götzen/so man
vorehret vnd anbetet. Aus welchen dann vnwidere-
sprechlich auch dieses folget/ das man solche bilder/
die in mißbrauch der abgötterey kornen/ mit gebührens-
der maß vnd ordnung sol abschaffen / Denn sol man
sie nicht machen zum Gottesdienst/ so sol man auch die
darzu von andern gemacht sind/nicht behalten.

Nuhn darff es nicht viel beweysens/das nicht als-
lein vor alters in den gewolichen finsternissen der Welt/
vnder dem Papstumb/schreckliche abgötterey mit den
bildern vnd götzen getrieben sey/die nicht geringer ge-
wesen/als vorzeiten bey den Heiden vnd Jüden/son-
dern das noch vor wenig iharen im Concilio zu Trient
solche abgötterey auff's Newe mit diesem Canone sey
gestercket worden/ Das man Nemlich die bilder vor-
ehren/vnd ihnen eben den dienst erzeigen sol/der dem
jenigen ding gebüret/dessen bildnis sie sein/ es mögen
nun Gottes/oder Christi/ oder Marien/ oder andern
heiligen bilde sein.

Man muß auch bekennen/das die bilder/so noch
in den Euangelischen Kirchen von etlichen verteidigt
werden/ vom Papstumb übrig geblieben / vnd dieser
so schrecklichen abgötterey werckzeuge gewesen sein.

So kan man nicht sagen / das solche götzen einen
ordentlichen brauch oder nutz mit Gottes wort überein-
stimmend in den Kirche habē mögen/ Sindtemal die
Kirchen der Christen darzu verordnet sind/ das darin-
nen Gottes wort gelehret/seine Sacrament ausgetei-
let/die übungen des gebets / vnd dancksagung gegen
Gott/vnd also der öffentliche Gottesdienst bey den le-
bendigen bilden/vnd heiligen Gottes daselbst gehalten

C

werden

werden sol / darzu die bilder keines wegcs können ge-
braucht werdē / als die zum Gottesdienst nicht gehöre.

Auch geben die Historien / das in der alten Christ-
lichen Kirchen viel hundert jarlang / da die reine Lehr
vnd Gottesdienst recht getrieben wurden / kein götz in
der Christen Kirchen gewesen. Vnd Epiphanius als
er nur ein geferbtes tuch oder fürhang in einer Capellē
funde / darauff ein bildnis eines heiligen gemalet war /
riffe er dasselb herunter / vnd sagte / Es wer ein solcher
brauch / bilder in den Kirchen zu habē / wider die schrift /
widder die Christliche Religion / vnd gereichte zur
schmach dem volck Gottes.

Zwar die Crucifix / das ist / die geschnitzten oder
gemahlten kreutz / daran ein menschenbildt / mit aus-
gestracketen armen / vnd henden vñ füßen durchnagelt
hanget (die man vnder dem Bapstum am allernä-
sten rümet / als gedencckzeichen des leidens vnd tods
Christi / auch als das heil vnser seelen anbethet / für ih-
nen sich neiget / das heupt emplöset / das gebet dafür
thut / vnd die hende für ihnen auffhebet) hat man erst
vmb das Jar Christi 690. angefangen zumachen vnd
in die Kirchen zu setzen / Denn zuuorn hat man / nach
Keyfers Constantini zeiten / nicht mehr als zwey holtz
creutzweiss übereinander gemacht / wie Constantinus
auch nuhr ein solch Creutz *ex lineis transversis* in seiner felds-
fahnen geführet / vnd auff der Münz brechen lassen.

Vnd ist je eine grenliche abgötterey / das man vn-
der dem Bapstum die Crucifix mit einem solchem se-
gen geweyhet / wie noch in dem Bepstlichen *Pontifical*
zufinden / das solch hültzernes bildt ein heilsame artz-
ney sein solte / dem menschlichen geschlecht / ein stercke
des glaubens / fürderniss vnd hülff zu guten wercken
vnd

vnd der seelen erlösung/ ein trost/ schutz/ vnd schirm/
wider die grimmigen pfeil der feinde 2c. Welches der
alten Christenheit niemals ist in den sinn kommen.

Denn das der Apostel spricht/ das er sich rühme
des Creutzes Christi/ oder das Chrysostomus vnd an-
dere alte Scribenten das Creutz Christi preisen/ als die
hoffnung der Christen/ die auferstehung der todten/
ein leither der blinden/ eine vberwindung des Satans/
vnd das sie sagen/ das Creutz sey die vrsach vnser ganz-
zen seligkeit. Solches reden sie keines wegcs von
den hültzern Crucifixen / so zur selben zeit noch nie be-
kandt gewesen / Sondern von dem geheimnis der er-
lösung Menschliches geschlechts/ so einmal von Chris-
sto am galgen des Creutzes vollbracht ist.

Vnd wolte Gott/ das wir alle vmb dieses geheim-
nis vns also anniehmē/ das durch die predigt des E-
uangelij/ welches ist die rechte Lehr vom gecreutzigten
Christo/ vnd durch den rechten brauch der h. Sacra-
ment diese Göttliche krafft/ vnd Göttliche weisheit
in vnsern hertzen mit warem glauben gefasset/ vnd der
ein mal für vns gecreutzigte Christus nicht mit leiblich-
en bilden/ sondern durch den finger des lebendigen
Geistes Gottes/ in vnserc hertzen eingedruckt/ vnd wie
S. Paulus sagt/ stets für vnsern augen gemalet were.

So würde man vmb der Papisten hültzerne Crus-
cifix/ derer die Christenheit soviel hundert Ihar keines
gehabt/ weniger sich bekümmern.

Das aber Christliche Obrigkeit nicht allein
macht habe/ sondern auch ihres Ampts halbē
schuldig sey/ zu rettung vñ erhaltung des recht-
schaffnen Gottesdiensts / vnd zu möglichcr abwen-
dung aller schmach Christlicher Religion vñ Namens/

C ij

die



die abgöttischen bilder / als die der fürnembssten gewel
des Papstums einer gewesen vnd noch sindt / gebür-
lichen abzuschaffen / Ist aus dem klar vnd vnuorneim-
lich / das Gott der Herz / zum öffentlichem zeugnis des
vnausprechlichen gewels / den er hat an aller abgöt-
terey / so gar ernstlich befehlet an vielen orthen der h.
Schrift / das zu allen zeiten vnd orthen / alle von mens-
chen erfundene mittel vnd werckzeuge der abgötterey /
nicht allein forthin vnuorehret bleiben / sondern auch
durch die Obrigkeit / welche ist *custos utriusq; tabulae* hin-
weg gerümet vnd vortilget werden soll.

Vnd wird dieses bestetiget durch viel bewehrte ex-
empel Gottseliger Obrigkeit / Als do Moses es nicht
dabey bleiben leffet / das er das auffgerichtete güldene
Kalp niederwirfft / vnd durchs feuer in einen Klumpen
schmelzet / Sondern er vorebrennet vñ zermalmet auch
die materien selbs zu puluer / vnd strewet es auff das
wasser / damit nichts davon überbleibe Exod. 32.

Item / do Gedeon als er von Gott zum fürsten ge-
foddert ward / den altar Baal / vñ den hayn / der dabey
stunde zubricht vñ vmbhewet / vmb welcher that wil-
len als das volck der Stadt / den Gedeon tödten wolte
antwortet Joas sein Vater / Wolt ihr vmb Baal ha-
dern? wolt ihr ihm helffen? Wer vmb ihn hadert / der
sol dieses morgens sterben / Ist er Gott / so rechne er
vmb sich selb / das sein altar zerbrochen ist / Jud. 6.

Also zurstößet Diskias die ehrene schlang / welche
doch zuuorn auff Gottes befehl von Mose gemachet
war als ein fürbildt auff Christum / nach dem die Kin-
der Israel derselben geruechert hatten / 2. Reg. 18.
Josias leffet alles gereth vnd gezeng / was zum gottes-
dienst des Baals vñ des gantzen heers des Himmels
war

11
war gebraucht worden / vorbrennen / vnd den staub
auff die greber streuen / damit solcher greuel gantz vñ
gar hinweg gethan / vnd Gott der Herr durch diese
monumenta idolatriæ nicht ferner erzürnet würde / 2. Reg. 23.
Es klaget auch die Schrift über die andern Könige /
derer eins theils Gott den Herrn gefürchtet vnd from
gewesen / das sie die höhen haben stehen lassen / vnd nis
cht mit ernst abgeschafft.

Diesem befehl Gottes / vnd exempeln der Gottseli
gen Regenten / haben auch baldt anfangs der gereiniga
ten Lehr des Euangelij / viel Fürsten / Stende vñ Steds
te der Euangelischen Lehr zugethan / gefolget / welche
an vielen orthen in Deutschland alles götzwerck aus
ihren Kirchen gantz vnd auff ein mahl abgeschafft / als
die sich schuldig erkennen / Gott zu ehren vnd pflich
tigem gehorsam / auch die gedencmal / damit so grosse
abgötterey vnder dem Papsthumb getrieben / hinweg
zuthun / vnd also mit der that öffentlich für der gantzē
Welt zubekennen vnd zu erweisen / das sie aller ab
götterey vnd *superstition* feind weren / Welches wol zu
wünschen / das es allenthalben gebürlicher weis ges
chehen / vnd damit auch künfftige ergernis hetten ver
hütet werden können.

Dann ob wol nuhn soviel Jar hero / nach der ge
reinigten Lehr des Euangelij / alle abgötterey aus Got
tes Wort gnugsam gestraffet / vnd vmb der alten vnd
jungen leute willen / diese *superstition* vnd aberglauben
(das man nicht dencken sol / als sey es ein stück des not
wendigen Gottesdiensts / bilder in Kirchen zu haben)
billich noch immerdar gestraffet wird / So bleibt doch
bey vielen / im hertzen so lang übrig eine sonderliche an
dacht / vnd ehrerbietung gegen den götzen / so lang sie

C ij

die

dieselben in den Kirchen für sich stehend haben/ Denn sie sich bedüncken lassen/ es sey ein solch bild oder götz etwas mehr/ vnd besser/ denn ander gemein holtz vnd stein/ habē auch dazu ein sondere bewegung/ oder halten es je zum wenigsten für ein notwendige zierath der Kirchen. Viel alter leut/ man sage vnd predige ihnen was man wolle/ richten ihre augen vnd hertzen dahin/ vnder dem gebeth/ vnd thuen ihnen ehrerbietung.

Vnd haben wir vnd viel ehrlicher leut in dieser gemein/ noch etliche wenig Jhar hero mit verwundung vnd nicht ohne schmerzen viel mahls gesehen/ das frembde leut / derer viel aus den Nider vnd Oberlanden / entweder durchzureisen/ oder Ihrer handtierung halben/ anhero zukomen pflegen/ weñ sie in vnseren Kirchen gegangen / für den Crucifixen niedergefallen/ vnd ihr gebeth dafür gesprochen haben.

Welches ergernis abzuwenden / auch den nachkömenden nicht ferner anstoss zu hinderlassen / nicht allein vns im Predigambt/ verursacht/ solche in die hertzen der menschen so tieff eingewurtzelte *superstition* vnd aberglauben in den predigten des Catechismi aus Gottes wort zu straffe/ sondern auch die Christliche Obrigkeit dieser Stadt bewogen/ das/ wie alhier vor etlichen fünfzig Jharen / bald anfangs der gereinigten Lehr des Euangelij/ die meisten vnd gröbsten bilder vnd götzen abgeschafft/ Auch von derselben zeit hero so offft es die gelegenheit der gebewde / vnd renouierung der Kirchen gegebē/ allerhand überbliben götzenwerck ohne jemandes widersprechen hinweg gethan worden/ sie auch dieser zeit/ dergleichen zuthun befohlen.

Darüber verstendige Christen so gar keine vrsach ihnen nemen können/ dieser guten Stadt derowegen
übel

12

übel nach zu reden / das vielmehr Christliche Preds-
ger / die ihnen Gottes ehr / der Kirchen erbawung / vñ
abschaffung der ergernis angelegen wollen sein lassen /
auch an ihrem orth ihre Obrigkeit mehr vormahnen
soltten / solche bilder die zur abgötterey missbraucht
sindt / oder das ansehen einiger *superstition* haben / abzus-
thun / In massen auch D. Luther von solchem ord-
entlichen *process* bilder abzuthun schreibet.

Thun wir vnder vnsern Fürsten vnd Obrigkeit sein /
soltten wir stil sein / vnd sie demütiglich ersuchen solche bil-
der abzuthuen / Wo sie nicht wollen / haben wir dennoch
das Wort Gottes dieweil / darmit wir sie aus dem her-
zen stossen / biß sie auch mit der faust / durch die so es gebü-
ret / weggerhan werden eufferlich / Vnd beschuldiget
D. Luther den Carlstad gantz ernstlich darumb / das
er ihme schuld geben / Er wolle bilder schützen wider
Gottes Wort / Er weiß spricht er / das ich sie wil aus
allen hertzen gerissen / verache vnd vernichtet haben / ohne
das ich mir seine freuele faust vnd vngestüm nicht lasse ge-
fallen. Vnd abermahls / Ich habe zugeben vnd nicht
gewehret das man sie auch eufferlich abthue / so ferne das
ohn schwormen vnd stürmen durch ordentliche gewalde
geschehe / 2c.

Wil jemandt von abthnung der bilder mehr vñ
weiter lesen / den weisen wir auff das Büch-
lein hern Palladij Bischoffen in Denemarck /
so vnder dem Titel / Erinnerung von der rechten auruß-
fung Gottes / vnd vermeidung der gözen / mit einer Vors-
red hern Philippi Melanthonis lateinisch vñ deutsch
ausgangen / Darans wir nur etliche Loca anziehen
wollen / vmb der jenigen willen / so solches Büchlein
nicht zur handt haben.

Damit man spriche Palladius / den Menschen solche Teu-
fels laruen vnd verblendungen desto abscheulicher ma-
che

che / vnd sie dahin bringe / das sie dieselbige anders nicht
denn den Teuffel selbst / vnd die ewige verdammis fliehen
vnd verfluchē / Dargegen aber / das sie den einigen / waren
vnd lebendigen Gott (welcher sich vnd seinen Göttlichen
willen dem Menschlichen geschlecht durch sein lebendiges
wort hat offenbahret) recht lernen anruffen / ehren / ihme
dienen vnd allein vertrauen / So bitte ich vmb der ehren
Gottes / vnd der Menschen heil vnd seligkeit willen / alle
vnd jede Kirchendiener dieses lands / vnd vermöge meines
mir von Gott auferlegten Ampts / gebiete ich ihnen / das
sie hinfurt bey diesem theil der Gebot Gottes / Nemlich /
Du solt dir kein bildnis noch jrgend ein gleichnis machē ic.
ohne fleissige auslegung in ihren predigen nicht fürüber
gehen / Sondern / das sie sich mit allem ernst wider solche
schenßliche gözen vnd des teuffels laruen setzen / welche der
armen menschen sinn vnd gemüther von Gott zu sich ab/
wenden / vnd gleich als gefangen halten / damit sie Gott
den Herrn in vergeß vnd verachtung stellen / vnd solchen
stummen krafftlosen gözen dienen / vnd ihnen die ehre so
allein Gott gebüret / erzeigen / Vnd wenn man den Cate/
chismum vorliest vnd erkläret / sol man in keinem weg dies/
ses theil auslassen / wie es bis anher ausgelassen ist wordē
ja so schlecht vnd obenhin angerüret / wo es anders ange/
rürt ist worden / gleich ob es kein theil were der heiligen ze/
hen gebot / oder daran nicht so viel gelegen / das es von nö/
ten dasselbe zu vorlesen / vnd zu erklären.

Vnd abermahls.

Es ist ja ein grausame vnd Teuffliche vornessenheit /
von einer vernünfftigen Creatur Gottes / das sie wieder
den ausdrücklichen Beuehl seines Schöpfers / Du solt dir
kein bildnis noch jrgend ein gleichnis machen / noch ihnen
dienen / beides so freuentlich / auch in den Christlichen Kir/
chen thun darff / welche ja nicht darzu auffgerichtet vnd
erbawet werden / das man geschmizte vnd gemahlte gözē
darein setze / sondern das man den waren Gottesdienst dar/
innen

Einem erhalte vnd ferner ausbreite / Denn solche gözen we-
 der den Lehrern noch den zuhörern einiges nutz sind /
 sondern vielmehr der reinen Lehr Gottes ein schand vnd
 schmach / vnd die da verhindern alle gute Christliche ges-
 dancken. Derhalben deren brauch in der Kirchen nirgend
 zu gut ist / wie solches der Prophet Esaias bezeuget am
 44. Capittel. Und bald hernach.

Wie nerrisch ist es doch / ja wie schendlich vnd gren-
 lich für dem angesicht Gottes vnd seiner lieben Engeln /
 das man Gott den Vatter abmahlet vnd anbildet / als ei-
 nen alten man / mit einem grawen bart vnd trleffenden aus-
 gen / der seinen gecreuzigten vnd blutichten sohn in henden
 helt / vnd bey ihm hat eine taube ? Ist denn vnser HERR
 Gott also gestalt / so doch der Himmel sein Stuel / vnd die
 Erde sein fußschemel ist ? Was kan doch alle menschliche
 vernunfft vnd verstandt tichten / oder erdencken / das ent-
 weder Gott gleich sey / od seine ewige Gottheit / seine Herr-
 ligkeit / weißheit / allmechtigkeit / grosse güte / warheit /
 heiligkeit / gerechtigkeit / gnad vnd barmherzigkeit / vns
 möchte fürbilden ? So sich aber einer solchs vnderstehen
 würde / was kondte der Gott dem HERRN für grössere
 schmach anthun ? Den er ihn ohne zweifel viel anders wür-
 de abbilden / denn er an ihme selbst ist.

Ist das nicht eine schendliche / greuliche / böse that / weiß
 man an stadt des lebendigen Sohn Gottes / welcher von
 Todten aufferstand / vnd zu der rechten Gottes des all-
 mechtigen Vaters sizet / einen hülzernen toden gözen / der
 Christo / wie er ans Creutz gehefftet ist gewesen / gleich sein
 sol / anruffet vnd vorehret / vnd dafür helt / Christus habe
 sich also an ein solches bloch angebunden / vnd wolle die / so
 ihn da anruffen / viel ehe erhören denn anderswo.

Und wiederumb.

Es ist zuerbarmen / das man noch heutigs tags in die-
 sem hellen licht des Euangelij findet / die solche Gottes-
 lesterliche bilder vnd gözen gut heissen vnd vertheydigen /
 D welche



welche sich eufferlich als heilige Gottselige leute lassen an-
sehen / mitler weil aber fähren sie nicht allein sich selbst / in
verdammniß / sondern verführen auch mit ihnen viel einfelt-
tige hertzen.

Solche geben klerlich zuerkennen / das sie gögendiener
sindt / vnd das sie die gözen Gott gleich / oder auch höher
achten / vnd vnderstehen sich die herzigkeit des ewigen
Gottes / durch geschnitze bilder vnd allerley gözen anzu-
bilden / eben damit / das sie sich von newen besleißigen / die
Christlichen Kirchen mit solchen gözen zuentheiligen / vñ
das es sie gar übel verdreust / wenn man nach dem beuehl
Gottes solche Gotteslesterliche bilder zerstöret vnd hin-
wegschaffet. Dermassen erheben sie vnd halten in grossen
werdt ihre gemalte / geschnitze vñ gegossene bilder / das sie
in mitler zeit das rechte natürliche Bildniß Gottes / nem-
lich vnsern einigen Mittler Jesum Christum gar in wind
schlahen / dieweil sie an ihn nicht glauben / vnd darneben
auch ihre Nechste / welche zum ebenbild Gottes erschaffen
sein / verachten vnd nicht lieben / haben ihr last vnd wolge-
fallen an toden gözen / vnd die lebendige ware Bilde Goto-
tes verachten sie.

Item

Christus spricht Lucæ 8. Salig sind die Gottes Wort hören / Er
spricht nicht / Seltg sind / die durch bilder vñ gözen Gott erkennen lern-
nen / Er hat seinen Aposteln nicht beuohlen / das sie bilder auffrichten
soltten / Sondern das Euangelium predigen. Item / in den worten des
heiligen Abendmahls spricht der Herr / Dis thut zu meiner gedechts-
nis / Saget nicht / Macher vnd richtet euch Crucifix auff zu meiner ges-
dechnis / 2c. Lieber wo oder wann hat doch Christus oder auch seine
Apostel Beuohlen / das in der Christen Kirchen Ihre bildnis gemahlet
würden? Wo haben doch vnser mahler der Apostel angesicht geschel-
darnach sie dieselbe so eigentlich wissen nachzumahlen?

Vnd bald hernach.

Das aber Martinus Luthers in der außlegung über
das 7. Cap. des fünfften Buchs Mosis / die Bildstürmer
vbel anfehret / das ist / die sehnigē so aus eigenem mutwil-
len / vnd Teuffelischem freuel ohne beuehl der ordentlichen
Obrigkeit / mit gewaldt vnd vngestümigkeit die bilder zer-
schlahen.

Solchs

Solchs gehet die gar nichts an / welche entweder zum Predigambt / oder zur Weltlichen Obrigkeit von Gott gesetzt sind / Denn gleich wie die Kirchendiener wieder solche abergläubischen Gottesdienst sollen predigen / Also soll auch die Weltliche Obrigkeit aus ihrem befohlen ampt die bilder hinweg nemen / da es vonnöten ist. Denn soviel die eufferliche zucht vnd polizey anlangt / sol die Obrigkeit beyde taffeln des gesetzes Gottes schütze vñ handhaben / Von denen (sag ich) schreibt Lutherus nicht / sondern schilt zum teil den gemeinen pöbel / so aus eigenem mutwillen vnd verachtung der Obrigkeit vber hülzerne vnd steinen gözen wüet. zum theil auch die tolle vn Sinnige prediger / welche dem gemeinen pöbel wehr vnd waffen dar reichen / die gözen damit zu zerstören / welche er alle miteinander Blutdürstige / auffrührische leut vnd mörder nennet / zc.

Diß aber alles miteinander gehet vns gar nichts an / den wir lehren / das man aus dem wort Gottes / wieder die abgötterey so im hertzen steckt / predigen / vnd die gözen vnd bilder mit einhelliger verwilligung / vnd aus geheiß der Obrigkeit abschaffen vnd hinweg thun sol.

Vnd in der Königlichen Majestat ordnung / wird es ausdrücklich gebotten / das man alle Gotteslesterliche bilder vnd gözen / von wegen der abgötterey abschaffen sol zc. wie solchs in der Ordnung stehet am 38. blat.

Was aber Lutherus eigentlich von den bildern gehalten hab / setz er in gedachter seiner auslegung bald hernach / da er spricht : wiewol ich auch selber nicht viel lust vñ lieb hab zu den bildern / vnd wolte das man sie in die Kirchen nicht setze : Nicht das ich allein das Bedencken darauff habe / das sie vorehret vnd angebetet werden / welches / meines erachtens / selten geschicht : Sondern dieweil man ein vertrauen hat auff das werck / weß man köstliche vnd schöne gözen gemacht hat / das denn Gott gleich als ein sonderz wolgefallen daran haben sol / So es doch nichts denn ein eitler vergebener Kosten ist / den man wol nützlich anlegen / vnd zu vnderhaltung der Armé köme wenden ? Sonst Kan ich schlechte gemehl dahem in den heusern nicht verwerffen / zc.

Diese bisher erzelte sprüche / haben wir aus dem obgemeltem Büchlein Palladij anziehen vñ öllen / damit nicht allein aus vnsern / sondern auch aus ander bewehrte scribenten zeugnissen jedermenniglich verstehen möge / worauff der streit vñ Bildern bestehe /
 vñ

Und weil ihr viel des Herrn Lutheri ansehen mißbräu-
chen zu vnderhaltung der hinderlassenen bilder/in den
Euangelische Kirchen/man auch hieraus vernehme/
wie solches wider D. Luthers eigentliche intention vñ fürhas-
ben sey/der nicht die ordentliche abschaffung der bilder/
sondern Carlstads vnuernünftige proceß jme übel gefallen
lassen/welches auch diese seine wort klerlich berweysen/
Für der Welt/spricht D. Luther/heißt das ein bubensstück / Wenn man
den rechte grund einer guten sachen verbirget/ vnd grübelt die weil ein
loch drein zumachen / Aber das Carlstade mein GEISTLICH vñ OR-
DENTLICH bild abthuen/enhindern setzt/ vñ fürgibt/ das ich nichts
deß ein Bildbeschirmer sey/ das muß ein heilig Prophetisch stück sein/
So ich doch nichts deß SEINEM rottiſchem/ stürmischen vnd schwers-
merischem geiste widerstehe.

WAs nun aufrichtige Christen sind/ so dieser vñ
andern streitige Religions sache in der furcht Got-
tes/ ohne præjudicien vnd affecten nachdenckē wol-
len/ die werden aus diesem von vns bisher gethanem
warhafftem bericht/gnugsam erkennen/das Niemand
erhebliche ursache habe/jme ergernis zunehmen/ oder
dieser guten Stadt übel nachzuredē/ das vnser Christ-
liche Obrigkeit ihrem ampt nach / das übrige götzens-
werck/ aus vnsern Kirchen/gebürlicher weiß/ ohn allē
tumult abgeschaffet/ Vnd das viel mehr zu beklagen sey/
das aus vnbedachtsamkeit oder aberglauben ihr viel/
die vom Papsst wollē abgesondert sein/gleichwol vmb
die vertheidigung der bilder sich so hart annemen/ das
sie auch schmeihen vnd lestern dürffen/ die jhenigen/ so
mit gebürender bescheidenheit solche ergernis vnd an-
stoß der Christen hinweg thun. Der Ewige Sohn
Gottes wolle vns heiligē in seiner warheit/ vnd alle gözē/
geistlich vnd leiblich/ damit die seelen der menschen bes-
fleckt vnd die rechte Gottesdienste verunreinigt
werdē/ zerstörē/ vñ durch die klarheit seiner
legten zukunfft zu nichte machen/
A M G N.

153450

ULB Halle 3
004 342 046



Sb.





IN NOMINE DOMINI AMEN
TO IOVIS ET DE ALVINO
CVSIO EVI ET TERRA DE P...
DVS ESSE DIO





174
1

**Auff die gantz beschwer-
lichen vnd ungegründtē verleumbdun-
gen vnd anlagen/ so widder die Stadt Bremen zu
höchster vorunglimpfung derselben/ von ihren
mißgünstigen/ Bey hohes vnd nidriges stans
des personen / an vielen orten auff's
newe außgesprenget
werden.**

**Notwendige vnd
warhaffte entschuldigung des
Ministerij zu Bremen.**

Darinnen zugleich
Summarischer weisz erzelet wirdt / was von Bil-
dern vnd gözen / vnd derselben gebürlicher vnd ordentli-
cher abschaffung aus den Kirchen / nach der
richtschnur Göttliches Worts
zu halten sey.

Psal. XVII.

Beweys deine wunderliche güte/ du Heilandt derer die dir vertrauen/
Wider die/ so sich wider deine rechte Hand setzen.
Behüte mich wie einen augapffel im auge/ Beschirme mich vnter dem
schatten deiner Flügel.

Gedrückt zu Bremen durch Arent Wessel.

ANNO 1583.